

## Phoenix Country Day School zu Gast am Landfermann-Gymnasium

20. bis 27. November 2010

### Dem Terror zum Trotz

Zweimal wurde der Besuch abgesagt. Zweimal wurden die Reservierungen storniert. Zweimal wurde neu gebucht. Am Ende kamen sie doch, unsere Gäste von der Phoenix Country Day School, Paradise Valley, Arizona, obwohl das amerikanische Außenministerium seit Wochen vor Reisen nach Deutschland gewarnt hatte.



Gemeinsames Frühstück in der LfG-Aula

Es handelte sich um den dritten Besuch einer Schülergruppe seit Gründung der Partnerschaft im Jahre 2007. Wie immer fiel die Besuchszeit in den späten November, in die Ferien zum Erntedankfest, um den Schulausfall an der renommierten Privatschule im Südwesten der USA zu minimieren.

Neben dem Terrorschock war zunächst der Temperatursturz von 75 Grad Fahrenheit auf 5 Grad Celsius zu überstehen. Allerdings blieb der Wunsch nach einem winterweißen Duisburg zunächst unerfüllt. Vorsichtshalber wurde indes der Weihnachtsmarkt auf der Königstraße erfolgreich nach Mützen, Schals und weiteren Winterutensilien durchkämt.



Die PCDS-Girls auf dem Weg zum Weihnachtsmarkt

Erst in Berlin, auf dem Weg zum weiträumig abgesperrten Reichstagsgebäude, fielen dann die ersten Schneeflocken. Zart zwar, aber immerhin. Drinnen, im Plenarsaal, sprach sinnfälligerweise Verteidigungsminister zu Guttenberg über den Zusammenhang von innerer und äußerer Sicherheit und deren Steigerung bei gleichzeitiger Reduktion der Mittel. Kein Zaubertrick, sondern Politik.

Erst in Berlin, auf dem Weg zum weiträumig abgesperrten Reichstagsgebäude, fielen dann die ersten Schneeflocken. Zart zwar, aber immerhin. Drinnen, im Plenarsaal, sprach sinnfälligerweise Verteidigungsminister zu Guttenberg über den Zusammenhang von innerer und äußerer Sicherheit und deren Steigerung bei gleichzeitiger Reduktion der Mittel. Kein Zaubertrick, sondern Politik.



Die Austauschdelegation vor dem Plenarsaal des Deutschen Bundestages

Für unsere amerikanischen Austauschpartner war die erhöhte Polizeipräsenz freilich *business as usual*. Deutschland, gleichgültig ob an Rhein und Ruhr oder an der Spree, empfanden sie durchweg als sicher; viel sicherer, als ihr Heimatland.

Einmal angekommen, stand ohnehin etwas ganz Anderes als die Sicherheit im Vordergrund. Wir haben zusammen gefeiert, gegessen, gelernt. Deutsch, wie sich versteht. Wir sind zusammen gereist. Zwei Jahrtausende deutscher Geschichte wurden auf unserer kleinen Winterreise streiflichtartig durchwandert.

Am Ende wussten alle Austauschteilnehmer, warum der Dom in Köln eine gotische Kirche und das Duisburger Rathaus im neogotischen Stil gebaut ist; wussten, weshalb Nofretetes Büste in Berlin steht und nicht in Kairo und weshalb Duisburg, nicht aber Berlin zwei originale Mercator-Globen besitzt; wussten, warum Friedrich des Großen Handschuhe am Zeigefinger abgeschnitten und die Hände der Plastiken Wilhelm Lehmbrucks in die Länge gezogen sind; wussten, dass der Berliner Fernsehturm höher ist als derjenige in Düsseldorf, das Aufzugpersonal aber gleich unfreundlich; wussten, wie es sich anfühlt, mit einem russischen Taxifahrer am ehemaligen Checkpoint Charlie in den früheren amerikanischen Sektor einzubiegen; wussten schließlich, dass Schulleiter Detlef Kleinschnellenkamp recht hatte, wenn er in seiner Begrüßungsrede in der Aula des Landfermann-Gymnasiums feststellte, Freundschaft sei stärker als Angst und viel stärker als Hass.



Empfang im Mercatorsaal des neugotischen Duisburger Rathauses

Darum, der Freundschaft wegen, freuen wir uns alle auf den Gegenbesuch in Phoenix im Oktober des kommenden Jahres - mit hoffentlich weniger Terrorwarnungen und deutlich höheren Temperaturen.

Weitere Schnappschüsse:



What goes up ... must come down!





An den Hackeschen Höfen, Berlin



Landeskunde: Weihnachtsmarkt



Another hole in the wall

Bericht:  
Matthias Reuber

Fotos: (c) Landfermann-Gymnasium

Stand: 28.11.2010



Kopf an Kopf in West und Ost